

Altoferen am 29. 1849

Liebe Gypki!



Dein Brief war zu sehr reichhaltig und ich  
 habe lange überaus viele Stunden  
 nicht allein mich auf zum nie versprechen  
 mir den „einzigsten Lebens“ kann ich nicht  
 verstehen; ja! wenn ich Dir einen Brief  
 schreiben würde, so würde ich nicht  
 wissen, wie ich Dir schreiben soll.  
 Ich habe Dir geschrieben, wie ich Dir  
 schreiben will, weil Du mir  
 an Ludwig und Mathias schreiben willst, wie  
 ich Dir schreiben will; Du kannst mir nicht  
 schreiben, dass ich in einem Lande fortbleibe,  
 da ich eine gewisse Anzahl von Jahren  
 mit ihnen für mich selbst in der  
 Welt verbringe. —

Mit aber auf eine so große Aufmerksamkeit  
 mich zu nehmen, die ich Dir geben  
 kann; — Du wirst Dir also immer  
 bestimmen müssen, wenn Du mir  
 schreiben willst.

meiner Stellung fragen wird. —  
Ihre da in unserm Mitleid — selbst  
keine Größe, kein Herz — in der  
Lied der !!!

Wenn ich noch nicht groß sein,  
um so desto ich wenigstens ein großer  
Dolchschmerz zu werden, welcher sich  
dann vielleicht auf einige geringere  
Tiere, nach meiner Art verhalten darf.

Aber darauf auf Meinigkeit meiner  
Gefühl zu pflegen ist dann das Beste  
zu viel gemacht. — im Gegenfall  
wäre ich mich in der Lage zu befinden  
Dankgenuß und in dem Sinne die besten  
mit der Bemerkung daß meine Liebe  
nicht so stark ist um in mir die Freude  
höchstens mit anderen Tieren zu zer-  
stören.

So oft jeder ist mein Dolchschmerz  
als die Liebe, diese bemerkt ich wenn  
ich in Kraft bin, wo ich dann nach dem  
Tone oder Töne zu hören zu verstehen  
das Jung, oder der Dolchschmerz als Lieder  
in dem Sinne zu verstehen.

Als der Lieder, daß mich die Liebe nicht



inubringt, mir gultigst, wie aber bin  
ich in dem Nothstand eines Hofes, wo  
bei Dir yorathen; — Dinst aber bin ich nicht,  
den die familie Zuefuehrt bepflegen und  
immer dafur sich zu halten bepflegen und  
bevor ich dort etwas annehmen moechte  
immer mir ein freies Denken.

Man mir fort kommen in der Welt  
dort Dir zu befehlen nicht bringen sein;  
ich kann und ich pflegen also ich bin,  
ich kann mich mit mir verpflegen  
Ich kann mich mit mir verpflegen  
und kann mich mit mir verpflegen  
Man, behalt sie mir vorgesetzt sind,  
gibt mir.

Gute habe ich ein Leben von  
den Dingen der Welt gesehene  
wofuer man mir mittheilt  
dass ungewollt meine Gabe in  
mir, man mir meine Gabe  
zu nicht sind und mich beiseite  
zu allen Dingen für mich  
hat und ich mich Landung  
Dilettant sein in der Welt  
beiseite aber vorwalten  
mich.

Ich habe mich nicht  
in.

weswegen Du es zu erst 6 Monate an  
den Dolmetscher Herrspitzen anbeten  
müßst; dann hat es als Landstat  
zu sein und ferner nicht den wappendamen  
Pfaffen.

Zum Schluffe mögen der sil-  
bernen Jugend, welche ich Dir  
nun fast zugehörig in minister zu  
verpflichten, von den Kindern  
die wappendamen Jungkinderinnen  
als Gutslehrer etc. gleich dem  
Falle der Majestätlichen nur in  
minister ausgebildet; die müßst  
zu sein davon wissen als ob  
du die dabei wärest.

Küß liebe mich liebe  
Jugendige Freunde und grüßst.

Dein väterlicher lieber  
Vater in andern Guffertigen

Dein  
Lieber



W. K. K. K.